

### Sektion 2: Digitale Quellenkritik und Data Driven History

#### Das Ende der Theorie?

#### Big Data als Herausforderung für die Geisteswissenschaften

Theo Röhle, Universität Paderborn

Unter dem Motto „The end of Theory“ verabschiedete Wired-Herausgeber Chris Anderson vor einigen Jahren Modell- und Theoriebildungen in den Naturwissenschaften und erklärte induktive Data Mining-Verfahren zur Zukunft wissenschaftlicher Methodologie. Ein ähnlicher Trend zeichnet sich nun in den Geisteswissenschaften ab, wo der computergestützten Verarbeitung großer Datensätze („Big Data“) revolutionäre Umbruchpotentiale zugeschrieben werden. Selbst renommierte WissenschaftlerInnen, wie der US-Historiker Tom Scheinfeldt, sprechen von einem „post-theoretical age“ – einem Bedeutungsverlust theoretischer Fragestellungen, der mit dem Fortschreiten der technischen Analyseverfahren einhergeht.

Der Vortrag rückt diese methodologischen Entwicklungen in einen historischen Kontext, indem er eine frühe Hochphase der Quantifizierung und Metrifizierung in den US-amerikanischen Geschichtswissenschaften der 1950er Jahre in den Blick nimmt. Im Abgleich zwischen diesen Diskursen und aktuellen geschichtswissenschaftlichen Ansätzen in den „Digital Humanities“ werden Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen den jeweiligen technischen Rahmenbedingungen herausgearbeitet. Zur Diskussion gestellt werden schließlich einige zentrale Herausforderungen, mit denen sich die Geisteswissenschaften konfrontiert sehen, wenn sie neuartige computergestützte Analyseverfahren – z.B. in Form einer „data driven history“ – produktiv in das eigene Methodenarsenal integrieren wollen.